

Gasförderung ohne Fracking

Das versichert die Firma Hamm-Gas / Kritiker bleiben skeptisch

ASCHEBERG/HAMM. Die 2011 gegründete Firma Hamm-Gas gehört vier Gesellschaftern. Die wittern jetzt ein Milliarden-Geschäft mit der Förderung von Kohleflözgas im Münsterland.

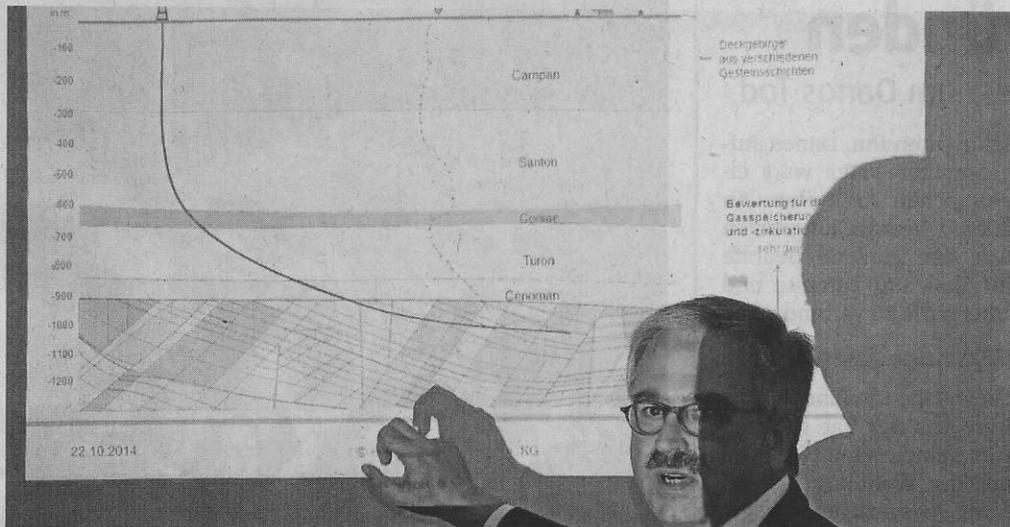
Von „10 Milliarden Kubikmetern förderbarem Gas“ sprach gestern auf einer Pressekonferenz der Geschäftsführer Ralf Presse. Voraussetzung: die beiden in 2015 und 2016 geplanten sogenannten Aufsuchungs- (Probe-)Bohrungen sind erfolgreich.

Den Standort für die erste Test-Bohrung hat Hamm-Gas gestern bestätigt. Es ist das Gelände des ehemaligen Schachtes Radbod 7 im Ascheberger Ortsteil Herbern, nahe der Grenze zu Hamm.

Für dieses Gelände gebe es laut Ralf Presse gute Gründe: die nächste Wohnbebauung ist weit weg, es war bereits ein Industriestandort und ist kein Landschafts- oder Trinkwasserschutzgebiet. „Außerdem liegt eine umfangreiche Erkundung des Geländes vor“, sagt der Geschäftsführer.

Wichtige Aussage des 53-Jährigen: „Wir fracken nicht. Heute nicht und in Zukunft nicht.“ Stattdessen nutze seine Firma ein Analyse-Verfahren zur unterirdischen Erkundung der Gasvorkommen in Kohleflözen, Tektomechanik genannt.

Wenn damit vielversprechende Gasfunde aufgespürt



Ralf Presse von Hamm-Gas erklärt die Methode der Testbohrung: zunächst vertikal nach unten, dann in einem Bogen quer durch das gashaltige Kohlegebirge.

FOTO HECKENKAMP

sein, würde man das Gas durch dessen Eigendruck mit herkömmlichen Bohrungen zu Tage fördern.

Gegner nicht beruhigt

Trotz dieser Versicherungen waren die Gasbohr-Gegner, die an dem Gespräch teilnehmen durften, nicht beruhigt. Denn mit der frackingfreien Bohrmethode könne das Unternehmen nach eigenen Angaben nur rund zehn Prozent der vermuteten 100 Milliarden Kubikmeter Gas fördern. „Und was ist mit dem Rest von 90 Milliarden Kubikmetern?“, fragt Gerhard Reimann, Landwirt in Herbern. Er könne sich kaum vorstellen, dass man diese Menge einfach ungenutzt in der Tiefe lasse. Reimann: „Dann

kommt womöglich doch Fracking zum Einsatz.“

Eine erste Erkundungsbohrung will Hamm-Gas, wie gestern berichtet, im kommenden Jahr auf dem ehemaligen Gelände des Schachtes Radbod 7 in Nordick niederbringen. Eine zweite Probebohrung soll im Jahr 2016 folgen. Ist auch die erfolgreich,

„könnten wir 2017 mit der Förderung starten“. Wo genau dann Bohranlagen platziert würden, könne Hamm-Gas jetzt noch nicht sagen.

Die erhofften 10 Milliarden Kubikmeter förderbares Flözgas könnten nach Aussage von Presse „mehr als die Stadt Hamm für 20 Jahre mit Gas versorgen“. Jörg Heckenkamp

1 Erlass der NRW-Landesregierung

- Die NRW-Landesregierung hat 2011 per Erlass die Genehmigungspraxis für Probebohrungen neu geregelt.
- Eine Probebohrung in NRW wird seitdem nur genehmigt, wenn Unternehmen vorher unterschreiben, auf Fracking zu verzichten.
- „Ohne diese Verzichtserklärung werden Anträge nicht genehmigt“, so Andreas Nörthen, Sprecher der NRW-Bergbehörde.
- Die Firma Hamm-Gas kündigte an, diese Erklärung bei ihrem Antrag unterschreiben zu wollen.